

William Shakespeare
Ein Sommernachtstraum



William Shakespeare

Halt, Liebe, Wort! Sieh, da kommt
Helena.

Helena tritt auf.

Hermia.

Gott grüß Euch, schönes Kind! Wohin
soll's gehn?

Helena.

Schön nennt Ihr mich? – Nein, widerruft
dies Schön!

Euch liebt Demetrius, beglückte
Schöne! –

Ein Angelstern ist Euer Aug; die Töne
Der Lippe süßer, als der Lerche Lied
Dem Hirten scheint, wenn alles grünt
und blüht.

Krankheit steckt an; o tät's Gestalt und
Wesen!

Nie wollt ich, angesteckt von Euch,
genesen.

Mein Aug lieb' Euren Blick, die Zunge
lieb'
Von Eurer Zunge Wort und Melodie.
Wär mein die Welt, ich ließ damit Euch
schalten,
Nur diesen Mann wollt ich mir
vorbehalten.
O lehrt mich, wie Ihr blickt! Durch
welche Kunst
Hängt so Demetrius an Eurer Gunst?

Hermia.

Er liebt mich stets, trotz meinen finstern
Mienen.

Helena.

O lernte das mein Lächeln doch von
ihnen!

Hermia.

Ich fluch ihm, doch das nährt sein Feuer
nur.

Helena.

Ach, hegte solche Kraft mein
Liebesschwur!

Hermia.

Je mehr gehaßt, je mehr verfolgt er
mich.

Helena.

Je mehr geliebt, je ärger haßt er mich.

Hermia.

Soll ich denn schuld an seiner Torheit
sein?

Helena.

Nur Eure Schönheit: wär die Schuld
doch mein!

Hermia.

Getrost! ich werd ihm mein Gesicht
entziehen.
Lysander wird mit mir von hinnen

fliehen.

Vor jener Zeit, als ich Lysandern sah,
Wie schien Athen ein Paradies mir da!
Nun denn, wofür sind Reize wohl zu
achten,
Die einen Himmel mir zur Hölle
machten?

Lysander.

Laß, Helena, dir unsern Schluß
vertrauen:
Wenn morgen Phöbe die begrünten
Auen
Mit ihrer Perlen feuchtem Schmuck
betaut
Und ihre Stirn im Wellenspiegel schaut,
Wann Still' und Nacht verliebten Raub
verhehlen,
Dann wollen wir zum Tor hinaus uns
stehlen.

Hermia.

Und in dem Wald, wo oftmals ich und du
Auf Veilchenbetten pflügen sanfter Ruh,
Wo unsre Herzen schwesterlich
einander
Sich öffneten, da trifft mich mein
Lysander.

Wir suchen, von Athen hinweggewandt,
Uns neue Freunde dann in fremdem
Land.

Leb wohl, Gespielin, bete für uns beide!
Demetrius sei deines Herzens Freude!
Lysander, halte Wort! – Was Lieb
erquickt,
Wird unserm Blick bis morgen nacht
entrückt. (*Ab.*)

Lysander.

Das will ich! – Lebet wohl nun, Helena!
Der Liebe Lohn sei Eurer Liebe nah.
(*Ab.*)

Helena.